



## **Zeitschrift „Erwachsenenbildung und Behinderung“ (ZEuB)**

### **Hinweise für Autor:innen**

Die Zeitschrift „Erwachsenenbildung und Behinderung“ (ZEuB) wird herausgegeben von der Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung e.V. (GEB). Sie erscheint zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr (April) und im Herbst (Oktober) im Umfang von 64 bis 72 Seiten.

Die ZEuB hat die Aufgabe, Maßnahmen und Einrichtungen zu unterstützen, die zur Realisierung von Erwachsenenbildungsangeboten für Menschen mit Behinderung beitragen. Der Fokus liegt auf inklusiver Erwachsenenbildung, insbesondere aus Sicht von Erwachsenen mit kognitiven Beeinträchtigungen bzw. mit komplexer Behinderung. Die ZEuB richtet sich vor allem an Beschäftigte in der Behindertenhilfe und in der allgemeinen Erwachsenenbildung sowie an Wissenschaftler:innen und Studierende in den Bereichen Rehabilitationswissenschaft, Heil- und Sonderpädagogik, Lebenslanges Lernen und Inklusive Erwachsenenbildung.

Jedes Mitglied der Gesellschaft ist mit Entrichtung des Mitgliedsbeitrags Abonnent der Zeitschrift. Verbreitungsgebiet ist v.a. Deutschland, Österreich und die Schweiz.

### **Redaktion**

Dr. Wiebke Curdt V.i.S.d.P – Hamburg; [wiebke.curdt@ifs.uni-hannover.de](mailto:wiebke.curdt@ifs.uni-hannover.de)

Katharina Maria Pongratz, MA – Magdeburg; [katharina.pongratz@ovgu.de](mailto:katharina.pongratz@ovgu.de)

Anette Richter-Boisen – Hamburg; [anette.richter-boisen@uni-due.de](mailto:anette.richter-boisen@uni-due.de)

Marina Rößner – Hamburg; [marina.roessner@uni-due.de](mailto:marina.roessner@uni-due.de)

Zu einzelnen Schwerpunktthemen können weitere Redaktionsmitglieder dazukommen.

MANUSKRIPTE senden Sie bitte per E-Mail als Datei im üblichen Format (WORD) an Wiebke Curdt mit dem Betreff: Zeitschrift Erwachsenenbildung und Behinderung.

Die Redaktion sichtet alle Beiträge, korrigiert Fehler und macht ggf. Änderungs-/Kürzungsvorschläge. Eine Rücksprache mit den Autor:innen erfolgt bei wichtigen Änderungen.

- ▶ Redaktionsschluss ist der **15. Januar** und der **15. Juli** (bzw. nach Vereinbarung).

## Lektorat

Eduard Jan Ditschek  
[ditschek@geseb.de](mailto:ditschek@geseb.de)

Karl-Ernst Ackermann  
[karl-ernst.ackermann@gmx.de](mailto:karl-ernst.ackermann@gmx.de)

Nach der inhaltlichen Prüfung übergibt die Redaktion die Texte an das Lektorat zur Durchsicht von Form (siehe untenstehende Richtlinien) und Rechtschreibung. Die Autor:innen erhalten den korrigierten Text in zwei Versionen:

- eine Datei mit markierten Änderungen (WORD-Korrektur),
- und eine Datei, in der die Korrekturen übernommen sind.

Abweichungen von den untenstehenden Richtlinien („formale Anforderungen“, „Zitate im Text“, Literaturverzeichnis“) werden ohne Markierung korrigiert, um ein einheitliches Erscheinungsbild der Zeitschrift zu gewährleisten.

## Rubriken

Jedes Heft der ZEuB hat zwei inhaltliche Hauptrubriken:

### THEMA

In dieser Rubrik wird jeweils ein Schwerpunktthema behandelt, das von der Redaktion der ZEuB bestimmt wird. Die Beiträge sind wissenschaftlich und/oder auf die Praxis ausgerichtet. Das jeweilige Schwerpunktthema wird aus fachlicher Sicht und aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet. Der Stil kann entweder wissenschaftlich oder essayistisch sein. Beispiele aus der Praxis, die eher beschreibenden Charakter haben, (z.B. Ansatz, Erfolg, Probleme eines Projektes oder Kurses) sind willkommen.

Unter dem Motto WERKSTATT – GEDANKEN erscheinen in der Regel Texte aus der Redaktion *Blatt-Gold* der Gold-Kraemer-Stiftung in Frechen bei Köln oder gelegentlich auch Texte von Menschen mit Behinderung „in eigener Sache“.

- Länge der Texte: 20.000 - 30.000 Zeichen (Zeichenzahl jeweils inkl. Leerzeichen, Abstract etc.)

### KONTEXT

In dieser Rubrik wird jeweils ein Text „Neues aus dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung“ (DIE) veröffentlicht, um kontinuierlich über aktuelle Trends und Diskurse in der allgemeinen Erwachsenenbildung zu informieren.

Auch andere Organisationen wie der Deutsche Volkshochschul Verband (DVV) und die Lebenshilfe e.V. berichten kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen in der Erwachsenenbildung.

In der Rubrik KONTEXT auch Beiträge zum Thema Erwachsenenbildung mit Menschen mit und ohne Behinderung, die sich nicht mit dem aktuellen Thema beschäftigen, aber in der Regel auf vorangegangene Schwerpunktthemen Bezug nehmen.

Unter dem Motto „Aktiv für inklusive Erwachsenenbildung“ werden außerdem gelegentlich Projekte oder Einzelpersonen vorgestellt, auch um persönliches Engagement besonders zu würdigen.

- Länge der Texte: max. 15.000 – 20.000 Zeichen.

# **Manuskripte**

## **Inhaltliche Anforderungen**

In der ZEuB werden in der Regel nur Originalbeiträge veröffentlicht (Ausnahmen werden gekennzeichnet). Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle dadurch begründeten Rechte bleiben bei den Autor:innen.

Die Verwendung von KI-Sprachmodellen wie ChatGPT zur Erstellung von Artikeln wird in dieser Zeitschrift nicht unterstützt oder akzeptiert. Wir legen Wert auf die Autor:innen-schaft von menschlichen Autor:innen und ermutigen dazu, Artikel auf Basis eigener For-schung und Expertise zu verfassen.

## **Formale Anforderungen**

### **Abstract**

- Zu Beginn des Artikels verschriftlichen Sie bitte ein Abstract inklusive 2-3 Schlag-wörtern, welches die wichtigsten Punkte des Volltextes zusammenfasst. Die Zei-chenzahl von 500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sollte dabei nicht überschritten wer-den.

### **Gendergerechte bzw. genderneutrale Schreibweise:**

- Bei personenbezogenen Begriffen sollte möglichst eine geschlechtsneutrale und gender-sensible Schreibweise (z.B. „Teilnehmende“, „Lehrende“) verwendet wer-den. Wenn das nicht möglich ist, wird die männliche Form mit Doppelpunkt zur weiblichen Form erweitert; zum Beispiel Lehrer:innen.

### **Textformatierung:**

- keine automatisierten Textformatierungen, keine manuellen Silbentrennungen
- Schriftart: Arial; Schriftgröße 12 Punkt
- linksbündig schreiben,
- Zeilenabstand 1,5
- Hervorhebungen im Text möglichst kursiv, auf jeden Fall aber nicht fett. Diese Markierung ist Überschriften vorbehalten (Textüberschrift, Kapitelüberschriften, Zwischenüberschriften)

## Textgliederung

- Kapitelüberschriften (1., 2.) werden jeweils durch zwei Leerzeilen vom vorangehenden und durch eine Leerzeile vom nachfolgenden Text abgesetzt.
- Leerzeile zwischen den Absätzen
- Zwischenüberschriften in Dezimalnummerierung (1.1; 1.1.1 usw.) und fett formatiert
- Vor Zwischenüberschriften (1.1 oder 1.1.1) eine Leerzeile, danach keine Leerzeile

## Aufzählungen

- Mittelpunkte
- Leerzeile nach der Aufzählung
- Jeder Eintrag in der Liste endet mit einem Komma, bei ganzen Sätzen mit einem Punkt.

## Trenn-/Bindestrich – Gedankenstrich – Anführungszeichen – Maßeinheiten – Prozentangaben – Zahlen

- Trenn/Binde- und Gedankenstrich bitte unterscheiden. Die längeren Gedankenstriche werden bei Texteinschüben oder zwischen Seiten- und Jahreszahlen (im Sinne von „von bis“) verwendet.
- deutsche „Anführungszeichen“ (unten und oben)
- Maßeinheiten und Prozentangaben im Text ausschreiben. Stehen diese in Klammern, Tabellen oder Abbildungen, werden die Abkürzungen verwendet; z.B. „10.500,00 €“; „16 %“
- Schreiben Sie Zahlen im Text bis zwölf aus, z.B. neun Prozent

## Fußnoten, Endnoten, Abkürzungen

- Fußnoten bzw. Endnoten nur, wenn unbedingt erforderlich
- Abkürzungen bei der ersten Nennung ausschreiben, z.B.: Gesellschaft Erwachsenenbildung und Behinderung (GEB). Im weiteren Text nur noch die Abkürzung verwenden.

## Abbildungen, Tabellen, Grafiken

- bitte Angabe der ungefähren Position im Text; Bildunterschriften und Nennung der Fotograf:innen im Text oder in einer getrennten Datei
- Abbildungen und Tabellen in separaten Dateien abspeichern und beifügen (mögliche Formate: jpg, eps, tif)
- Zu allen Themenbeiträgen wird ein Autor:innenfoto abgedruckt. Das Foto ist jeweils nur klein (1,8 cm x 2,6cm), es reicht also eine Datei mit ca. 300 dpi. Zu dem Porträtfoto wird ein Copyrightvermerk gesetzt. Wenn es sich um ein Privatfoto handelt bzw. Fotograf:innen nicht genannt werden wollen, heißt das Copyright generell „Foto: Privat“.
- Das Autor:innenfoto steht immer am Ende des Textes zusammen mit einer kurzen Personenvorstellung: Name, Beruf, Institution, Funktion, E-Mail-Adresse. Die Personenvorstellung darf nicht länger sein als das Foto (ca. 7 Zeilen, einspaltig).

## Zitate im Text

- wörtliche bzw. direkte Zitate in Anführungszeichen. Nachweis in Klammern, z.B.: (Groß 2012, 25; Ditschek/Meisel 2013, 54).
- Indirekte Zitate, Verweise. Nachweis z.B. (vgl. Schlummer 2007, 12f.).
- Verweise auf mehrere Autor:innen (vgl. Schlummer/Ditschek 2010; Ackermann 2012).
- Bei Auslassungen in direkten Zitaten werden drei Punkte in eckigen Klammern [...] gesetzt.
- Institutionen als Autor:innen bzw. Herausgeber:innen werden in der Regel abgekürzt (z.B. Deutscher Volkshochschul-Verband = DVV).

## Literaturverzeichnis

- zitierte (ggf. auch weiterführende) Literatur in alphabetischer Reihenfolge
- Vornamen werden ausgeschrieben
- Bei Autorinnen und Herausgebern schreiben wir am Anfang der Literaturangabe zuerst Name, dann Vorname (mehrere Namen getrennt durch Schrägstrich); bei Beiträgen aus Sammelbänden schreiben wir bei den Herausgeber:innen zuerst Vorname, dann Nachname (mehrere Namen getrennt durch Komma).
- Reihentitel nur in Ausnahmefällen
- Verlage werden nicht genannt.

## BEISPIELE

### Monographien:

Kronauer, Martin (2010): Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. 2., aktualis. u. erw. Aufl. Frankfurt a.M., New York.

### Beiträge aus Sammelbänden:

Meisel, Klaus (2012): Bürde oder Paradigma? Inklusion in der Weiterbildung. In: Karl-Ernst Ackermann, Reinhard Burtscher, Eduard Jan Ditschek, Werner Schlummer (Hg.): Inklusive Erwachsenenbildung. Kooperationen zwischen Einrichtungen der Erwachsenenbildung und der Behindertenhilfe. Berlin, 17–26.

### Mehrere Beiträge aus einem Sammelband

Der Sammelband wird eigenständig aufgelistet und gekürzt angegeben:

Meisel, Klaus (2012): Bürde oder Paradigma? Inklusion in der Weiterbildung. In: Ackermann/Burtscher/Ditschek/Schlummer (Hg.), 17–26.

### Beiträge aus Zeitschriften:

Ditschek, Eduard Jan (2011): Leitwert Inklusion. Chancen und Risiken inklusiver Erwachsenenbildung. In: Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis. 57(4), 163–166.

### Institutionelle Herausgeber:innen/Autor:innen:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2008): Berufsbildungsbericht 2008. Bonn/Berlin. [www.bmbf.de/pub/bbb\\_08.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bbb_08.pdf) (Stand: 01.03.2009)

Wenn bei Quellenangaben Abkürzungen verwendet wurden, so sind diese in der Literaturliste voranzustellen und mit einem Gedankenstrich abzusetzen (z.B.

DVV – Deutscher Volkshochschul-Verband (2011): Die Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung. Bonn).

Historische Quellen:

Marx, Karl / Engels, Friedrich (1983): Werke. Bd 23: Das Kapital. Berlin (erstmals ersch. 1867).

Internetadressen:

Europäische Kommission (2007): Die Sprachen Europas. Eurobarometer Spezial 243. Brüssel. [http://ec.europa.eu/edu/language/pdf/doc61\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/edu/language/pdf/doc61_de.pdf) (Stand: 21.02.2009).

Sofern die Adressen mit „www“ beginnen, entfällt „http“. In Klammern wird das Datum des letzten Zugriffs achtstellig angegeben.